

bot der Sabersky-Erben ein- geht? Gibt es dadurch Pro- bleme für Leute, die darauf nicht reagieren?

**Goetz:** Jeder Fall steht für sich.

**Stadt-Blatt:** In puncto Ruhe haben - wie verhält es sich bei all denen, die nach dem 8. Mai 1945 einen redlichen Erwerb vorweisen können und dadurch vor Rücküber- tragung geschützt sind, aber durch die Sabersky-Ansprü- che bis hin zu Krediten hand- lungsunfähig bleiben?

**Goetz:** Diejenigen könnten sich durch den Ankauf der Sabersky-Ansprüche eine beschleunigte Bearbeitung sichern und damit früher Ruhe haben. Das ARoV be- scheinigt in solchen Fällen, daß keine vermögensrechtli- chen Ansprüche vorliegen. Wichtig ist das auch für die Betroffenen, die nach April 1990 das Grundstück dazu- gekauft haben. Diese Verträ- ge könnten dann ins Grund- buch eingetragen werden, sofern keine weiteren Ansprü- che vorliegen. Wer die An- sprüche nicht kauft, mußte warten, bis die Gerichte end- gültig entschieden haben.

**Stadt-Blatt:** Was empfehlen Sie Ihren Mandanten denn hinsichtlich Vergleichsange- bot?

**Goetz:** Das hängt von der Einzelfallprüfung ab. Bei meinen Mandanten sieht es so aus, daß sie vor Rück- übertragung alle geschützt sind. Sie haben nach 1945 das Grundstück gekauft oder an einem Grundstück ein Nutzungsrecht bekommen und ein Haus draufgebaut, so daß sie ohnehin auf der sicheren Seite sind. In all diesen Fällen findet keine Rück- übertragung statt, selbst wenn die Ansprüche berech- tigt sind.

**Stadt-Blatt:** Was geschieht in dem Fall?

**Goetz:** Nun, es könnte Ent- schädigung verlangt werden. Sie müßte aber nicht von den Leuten bezahlt werden, son- dern vom Bundeshaushalt. Für solche Zwecke gibt es einen Entschädigungsfonds, und da ist auch Geld drin. Die Basis bildet das Entschä- digungsgesetz.

**Stadt-Blatt:** Von vielen Be-

troffenen wird befürchtet, daß die Gerichtsverfahren an der Landesgrenze nicht zu Ende sind, und danach auf die Seehofer noch böse Über- raschungen zukommen könnten.

**Goetz:** Eigentlich ist das Ver- waltungsgericht Potsdam die abschließende Instanz. Meines Erachtens müßten sich die Sabersky-Anwälte wirk- lich was einfallen lassen, um das Verfahren über Potsdam hinaus mit Erfolgsaussich- ten zu betreiben.

**Stadt-Blatt:** Wie sieht die Si- tuation für all jene aus, die lediglich Nutzungsrechte auf dem Grundstück haben?

**Goetz:** Diese Leute müssen sich vergewissern, daß ihr Nutzungsrecht auch im Grundbuch des Grundstücks gesichert ist. Wenn das nicht der Fall ist, läuft man Gefahr, daß das Eigentum am Haus untergeht, wenn das Grund- stück verkauft wird, ohne daß der Käufer davon etwas erfährt. Die Frist für den An- trag läuft am 31.12.1996 ab.

Interview:  
Manfred Pieske

## Leserpost... Leserpost...

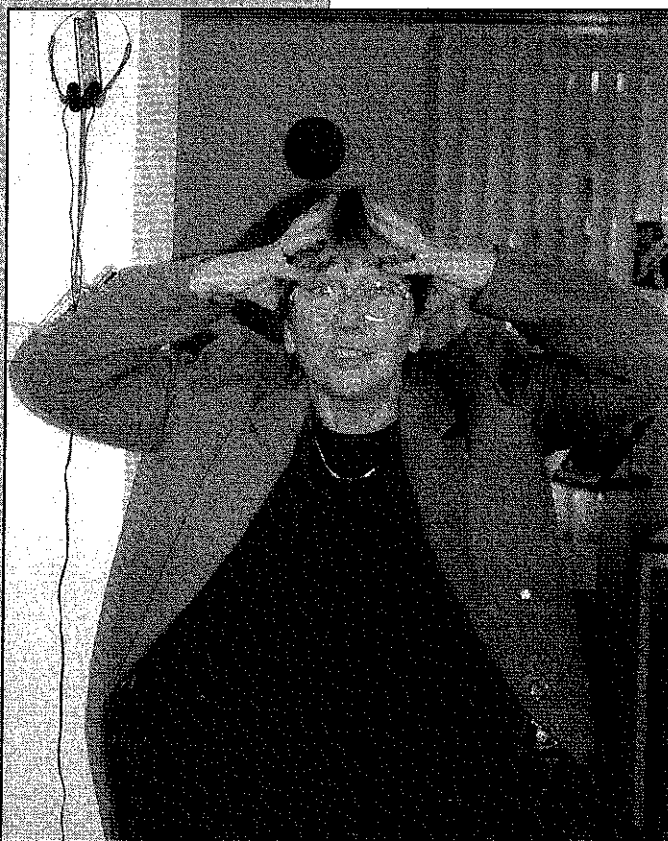
### Zu den Sabersky- Ansprüchen

Die vermögensrechtlichen An- sprüche an Grundstücken la- sten auf den Seehofer Bürgern seit einigen Jahren wie ein ro- tes Tuch. Besonders davon betroffen sind Hauseigentümer auf diesen Grundstücken und teilweise solche Bürger, die bereits auch Grund und Boden rechtmäßig erworben hatten. Sie alle sollen nun zur Kasse gebeten werden. Ausgangs- punkt hierfür ist ein "Entgegen- kommen" der Sabersky-Erben, die aus ihren Restitutionsan- sprüchen Kapital schlagen wollen. Einzelheiten hierüber sind in einem Merkblatt der Sabersky-Anwälte festgelegt, das der Einfachheit halber als Postwurfsendung jedem Haus- halt in Seehof zugestellt wur- de. Mit der hohen Beteiligung betroffener und interessierter Seehofer Bürger an der Infor- mationsveranstaltung zu die- sem Thema am 2.9.96 hatte der Veranstalter offensichtlich nicht gerechnet. So mußte die- se im Grund sehr wichtige Ver- sammlung unter freiem Him- mel stattfinden. Aufgetretene Umweltgeräusche erschwerten

die Verständigung mit dem anwesenden Vertreter der An- waltskanzlei Lewens & Partner. Eine solche Veranstaltung, bei der es sowohl um menschi- che Probleme als auch um sehr viel Geld geht, kann nicht, wie es den Anschein hatte, nur so nebenbei und auf Vertreter- Basis abgehalten werden! Das Ergebnis hierbei war sicher nicht nur für mich sehr unbefriedigend.

Mit dem vorgesehenen Verkauf von Resitutionsansprüchen kommt ein völlig neuer Aspekt in das ganze Sabersky-Pro- blem. Den betroffenen Bürgern von Seehof wird nun empfoh- len, von diesem Angebot (10.000,- bis 15.000,- DM pro Anspruch) Gebrauch zu ma- chen, damit sie von nun an in Ruhe weiterleben können! Hier- bei ist jedoch nicht auszuschlie- ßen, daß möglicherweise in einzelnen Fällen vor weiteren Ansprüchen keine Sicherheit besteht! Also ein sehr hohes Risiko für einen sehr hohen Preis, von dem niemand weiß, ob er überhaupt gerechtfertigt ist! Wer sich diesen Freikauf leisten kann - ob mit oder ohne Kredit -, bei dem muß das Geld ganz schön locker sitzen!

Ulrich Klein



*Situationsfoto kurz vor der fälligen Abgabe der Oktober-Ausgabe des Stadt-Blatts in der Druckerei: Redakteurin Karin Krause weiß nicht, wo ihr der Kopf steht - und hält ihn deshalb (vorsichtshalber!) fest. Dieser Streß findet in jedem Monat statt. Obwohl das Stadt-Blatt nun schon über fünf Jahre besteht, ist alle Routine dahin, wenn kurz vor Redaktionsschluß noch wichtige Dinge in der Stadt geschehen, die es aufzuschreiben und den Lesern mitzuteilen gilt. Unsereins argwöhnt dann zuweilen, es handele sich um eine (terminliche) Verschwörung gegen das mit Personal nicht riesig bestückte Stadt-Blatt. Dennoch bleibt es dabei: Monat für Monat sind wir auch weiterhin für unsere Leser da. Das soll heißen: Das Stadt-Blatt steht nicht vor dem Aus, wie besorgte Leser aufgrund des Feuilletons auf Seite 49 der Sep- tember-Ausgabe anfragten. Doch zurück zu unserem Foto: Am 1. Oktober gehört Karin Krause ein Jahr zum Stadt-Blatt-Team und trägt seitdem dazu bei, zeitungsfüllend unter ihrem Namen sowie unter den Kürzeln "K.K." und "kr." unsere Leser über das Geschehen in Teltow und Umgebung zu informieren. Zum Einjährigen beim Stadt-Blatt herzlichen Glück- wunsch - die Mannschaft trinkt gern "Roten".*  
M.P.